

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

29.11.1906 (No. 385)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. November.

№ 385.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1906.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberjochhauptmann Wilhelm Offenhardt von Verchholz in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Auszeichnungen, und zwar des Sterns zum königlich Preussischen Roten Adler-Ordens und des Großkomthurkreuzes des königlich Großbritannischen Victoria-Ordens zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Siam, ein englisch-französisches Schutzgebiet?

SRK. Berlin, 27. November.

Dinge, die man nicht ohne Widerspruch hingehen lassen darf, erzählt unterm 22. d. M. der Londoner „Globe“ über Siam. Kaiser Wilhelm, so heißt es dort, habe die Absicht, von der Siamesischen Regierung eine Insel als Kohlenstation zu pachten, durchaus nicht aufgegeben. Glücklicherweise aber zeige König Chulalongkorn gegenüber diesen Drängen eine unerjährlische Festigkeit, und bei aller persönlichen Freundschaft für den Deutschen Kaiser habe er doch zu verstehen gegeben, daß für eine „teutonische“ Einmischung in Siam kein Raum sei. Die so begehrt erstrittene Insel werde also nicht ausgeliefert werden.

Selbstverständlich ist an dieser Räubergeschichte kein wahres Wort. Der siamesische Herrscher ist nie um Ueberlassung einer Insel als deutscher Kohlenstation gebeten worden und war deshalb nie in der Lage, einen dahin gehenden Wunsch abzulehnen. Inwieweit hätten wir es bei der Erzählung des „Globe“ nur um den üblichen Schwindel mit deutschen Plänen zu tun, die nicht bestehen. Merkwürdig aber ist der Artikel aus einem anderen Grunde. Es wird nämlich darin wörtlich gesagt: „Das englisch-französische Konkordat (sic!) zur Erhaltung der Integrität Siams fährt fort, in aller Stille zu wirken. Tatsächlich bildet es eine Art von Gesamtprotektorat (joint-protectorate) unter Bedingungen, die ein friedliches Eindringen einer anderen Macht, so lange dieses Verhältnis (the partnership) dauert, unausführlich machen.“

Wenn diese Behauptung des „Globe“ etwas anderes ist als Geschwätz eines Unberufenen, so wird sie an mehr als einer Stelle Ueberraschung hervorrufen. Denn bisher war nirgends bekannt, daß in Siam von Großbritannien und Frankreich ohne Rücksicht auf die wohlverworbenen Rechte und Interessen die offene Tür zugeschlagen und eine englisch-französische Monopolherrschaft begründet werden sollte. Der König von Siam plant für das kommende Frühjahr eine Reise nach Europa. Zu dieser Fahrt gibt der Artikel des „Globe“ einen eigenartigen Aufstakt: Soll Europa den König wirklich als Vasallen der Westmächte empfangen, als einen indischen Maharadscha, oder als einen Bey von Tunis? Wir hoffen, daß kein ernsthafter Politiker an der Themse und an der Seine sich mit diesen Phantasien des „Globe“ einverstanden erklären wird.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 27. November.

Abg. Wassermann (natl.) hält, wie gemeldet, die Ueberweisung der Uebersicht der Ausgaben für Kiautschou an die Budgetkommission für bedenklich und beantragt Ablehnung dieses Punktes von der heutigen Tagesordnung.

Abg. Köpcke (freif. Vp.) schließt sich dem Antrag an. Abg. Singer (Soz.) erklärt, auch seine Freunde würden für Ablehnung von der Tagesordnung stimmen. Die Gründe des Staatssekretärs für die späte Einbringung halte er nicht für durchschlagend. Durch die späte Einbringung könne nur die Beratung eingeschränkt werden.

Abg. Erzberger (Zentr.) schließt sich dem Antrage Wassermann auf Ablehnung von der Tagesordnung an.

Abg. Schwarze-Wippstadt (Zentr.) meint, das rechtzeitige Fertigstellen des Etats sei auch möglich, wenn die Redelust des Plenums etwas gehemmt werde.

Die Uebersicht wird darauf von der Tagesordnung abgesetzt. Bei der Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die gewerblichen Berufsvereine führt

Abg. Träger (freif. Vp.) aus: Von der Vorlage kann man sagen, spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, dem Grafen Posadowski kann man aber nicht die Entschuldigung des Grafen Jolani einräumen, dem der weite Weg zugute gehalten wurde. Aus den vorstehenden Ausführungen der Abgg. Trimborn und Wassermann hörte er, der Redner, immer nur ein entschiedenes Nein, doch würde er die Ablehnung ohne Kommissionsberatung für einen schweren politischen Fehler halten. Was die anderen Redner vorbrachten, waren überall ganz dieselben Gründe, nur nach dem Temperament und der Fraktionsstellung etwas schroffer oder etwas milder. Nur eins kann als Resultat der bisherigen Debatte angesehen werden, daß nämlich die Vorlage einer Kommission überwiesen wird. (Weiterer.) Alle wollen sich Mühe geben, in der Kommission die Vorlage brauchbar zu machen. Den Verwaltungsbeamten und der Polizei würde es nicht schwer fallen, alle möglichen Schwierigkeiten aus dem Gesetz herauszufinden, um den Vereinen das Leben schwer zu machen, dagegen sind die Wünsche der Gewerkschaften gar nicht berücksichtigt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski führt aus: Ueber die Einzelheiten der Vorlage werden wir uns in der Kommission zu unterhalten haben. Von einem Uebermaß kleinlicher polizeilicher Kontrolle ist keine Rede. Der Entwurf verlangt einen Schutz für die Minderheit und eine Ermöglichung der Kontrolle. Die Mitglieder sollen auch vor einer Willkür des Vereinsvorstandes geschützt werden. Freiheit dem Verein, Freiheit aber auch den Mitgliedern im Verein. Die Einreichung respektive die Einrichtnahme der Mitgliederlisten ist notwendig. Denn sonst erhalten die Vereine den Charakter von Geheimbünden (Laden und Widerspruch bei den Sozialdemokraten), und die sind verboten. Dem Arbeitgeber ist es auch ohne gesetzliche Bestimmungen möglich, in Erfahrung zu bringen, wer von seinen Arbeitern einem bezüglichen Vereine angehört. Gegen Spionage gibt es keine Sicherung. Die Einrichtnahme in Vereinsbüchern und Vereinsprotokolle ist aus dem so oft als liberal gepriesenen englischen Trade-Uniongesetz entnommen. Ich habe es schon oft erlebt, daß Gesetzentwürfe bei der Einbringung schwer getadelt wurden, daß aber in erster, gemeinschaftlicher Arbeit zwischen Regierung und Kommission der Hauptzweck der Vorlage doch erreicht wurde.

Abg. Rothhof (freif. Vp.) meint, die Vorlage sei geeignet, die Berufsvereine in Abhängigkeit von einzelnen ihrer Mitglieder zu bringen, andererseits können die Vereine, die nicht reine Spezialvereine sind, auf Grund dieses Gesetzes nicht die Rechtsfähigkeit erlangen. Diese Vorlage sei viel weniger ein Mittel zur Sicherung der Berufsvereine, als eine Falle, in der sie ihre Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit aufgeben sollen. Die Kommission müsse den Begriff Sozialpolitik nicht so enggefaßt auffassen, wie der Verfasser des Entwurfes es getan. (Beifall links.)

Abg. Vorfauch (Vp.) meint, die Vorlage atme den bekann- ten preussischen Geist. Die Kommission müsse den Entwurf von Grund auf ändern. Seine Fraktion stehe auf dem Stand- punkte, daß auch den Landarbeitern das Koalitionsrecht zuteil werden müsse.

Abg. Wäumer (natl.) erklärt sich als einen Gegner der Vorlage, deren Bestimmungen aus dem Bureokratismus ge- borenen seien. Ein solches Gesetz habe noch kein einziger Unter- nehmerverein gewünscht. Der Umschwung des englischen Unter- hauses in der Haltung gegenüber den Trade-Unionen, die jetzt anders gestellt werden sollen in der Gastpflicht, als jeder an- dere in England, ist darauf zurückzuführen, daß England einen Minister hat, der im kontinentalen Sinne durch und durch So- zialdemokrat ist, nämlich John Burns. In den vier Tagen der Debatte sind immer nur die Lichtseiten, nicht auch die Schatten- seiten der Gewerkschaften hervorgehoben worden. Hier erinnert der Redner daran, daß zum Beispiel auf dem Welt „Rote Erde“ der Streik durch gefällige Lohnlisten hervorgerufen wurde. Die Führer der Bewegung haben in einer Weise sich über die eigene Tätigkeit ausgesprochen, die an Frivolität nichts zu wünschen übrig läßt. Die Arbeitgeber haben das größte Interesse daran, gesunde und zufriedene Arbeiter zu haben, nicht, um in sozialdemokratischer Sprache zu sprechen, aus- gemerfelte Lohnlisten. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Wür- den wir das Gesetz nach dem Beschlusse der Sozialdemokratie fassen, so würde das die staatliche Anerkennung der sozial- demokratischen Ideen bedeuten. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mit- gliedern überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Nachtragsetat zu Südwest- afrika. Schluß halb 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 28. November.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat für Südwestafrika.

Der Reichskanzler Fürst Bülow führt aus: Er benutze die erste Gelegenheit, um über die Kolonien sich zu äußern. Wir haben auf dem kolonialen Gebiete eine ernste Krisis zu überstehen. Trotz aller Bravour unserer Truppen gelang es erst nach dreijährigem Kampfe, den Widerstand des Gegners zu brechen. Es wird noch einige Zeit ver- gehen, bis wieder Ruhe im Schutzgebiet eintritt. Wenn die Regierung angesichts dieser Tatsache den Vorschlag machen könnte, die Kolonien zu veräußern oder sich selbst zu überlassen oder in irgend einer Form frei zu geben,

(Mit einer Beilage.)

wäre das eine Entmutigung gerade der Besten unseres Volkes. Solche Schwächeentworfungen dürfen wir nicht haben. Es würde auch kein deutscher Reichskanzler und kein deutscher Reichstag die Verantwortung dafür über- nehmen, Kolonien aus dem Soll und Haben unseres Volkes zu streichen. (Bravo bei der Mehrheit, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Weitere große Summen wer- den noch erforderlich sein für die Beendigung des Krieges, die Wiedereinrichtung des Schutzgebietes und seine weitere wirtschaftliche Erschließung. Das deutsche Volk war seit dem Eintritt in die Weltgeschichte ein kolonisierendes Volk und wird es bleiben, so lange es eine Flotte hat. Als mit der Entwicklung der deutschen Schifffahrt auch die über- seeischen deutschen Unternehmungen sich entwickelten, konnten diese auf die Dauer des Schutzes durch unsere politi- schen Machtmittel nicht entbehren. Diesen Schutz zu ge- währen, war für Deutschland besonders wichtig, da das Ausland, als es unsere wirtschaftliche Energie zu merken anfang, unseren Unternehmungen Schwierigkeiten in den Weg legte. Daß Bismarck anfänglich sich den kolonialen Bestrebungen gegenüber ablehnend verhielt, ist der beste Beweis dafür, daß kein späteres aktives Eingreifen aus der reiflichen Erwägung der wirtschaftlichen und politi- schen Notwendigkeit hervorging. In der Ueberzeugung, daß der damals beschrittene Weg der richtige war, werden wir uns auch durch Not und Sorge nicht davon abbringen lassen. Wir befinden uns in einer Krisis, die hoffentlich zur Gesundung führt. Zu dieser Gesundung ist erforder- lich, einzusehen, daß in der Kolonialverwaltung Fehler begangen worden sind. Es ist der feste Wille, diese Fehler nicht zu wiederholen. Die Regierung erachtet die Schaf- fung eines selbständigen Kolonialamtes nach wie vor als dringend wünschenswert. In der Reorganisation liegt aber nicht allein das einzige Heilmittel. Es sind auch sonst noch Reformen nötig. Wir müssen uns fragen, wie fördern wir die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien? Bei der Wahl für den Prinzen Hohenlohe, der sich seiner Aufgabe mit Fleiß und Sorgfalt unterzog, suchte ich in erster Linie die wirtschaftlichen und kaufmännischen Eigen- schaften. Der deutsche Handel, der so sehr zur Hebung des deutschen Ansehens beigetragen hat, zählt in seinen Rei- chen ausgezeichnete Kräfte. Die Mitwirkung eines dieser capiteines of industrie zu gewinnen, erschien mir vor- teilhaft. In den Unterredungen mit Dernburg ergab sich eine Uebereinstimmung in den leitenden Gesichtspunkten, so daß ich ihn mit gutem Gewissen dem Kaiser empfehlen konnte. Schon vor 9 Jahren, als Staatssekretär, wollte ich gern einen Mann des Erwerbslebens an die Spitze der Kolonialverwaltung stellen. Ich habe damals mit dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wegand ver- handelt, der sich aber von seinem Amte nicht trennen wollte. Ich bitte das Haus, dem Herrn in der Kolonialverwaltung mit Vertrauen entgegen zu kommen. Nur bei gegenseitigem Vertrauen wird die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien und die Beseitigung der Miß- stände gelingen. Niemand habe aufrichtiger, als er be- dauert, daß einige Beschwerden gegen Beamte der Ko- lonialverwaltung begründet gewesen sind. Er habe keine Vertuschungspolitik getrieben. In seinen weiteren Aus- führungen weist der Reichskanzler die Vorwürfe gegen ihn zurück, daß er bei diesen Vorgängen nicht energisch genug eingeschritten sei. Um alle Details könne er sich nicht küm- mern. Gegen Unregelmäßigkeiten werde er weiter ein- schreiten. Die Presse habe hier viel übertrieben. Auch in der Kolonialverwaltung sei eine große Anzahl ordentlicher und pflichttreuer Beamter. Die Engländer, Franzosen und die Amerikaner haben ganz andere Kolonialskandale aufzuweisen. Bülow schließt: Wie man solche Nöte mutig und geduldig überwindet, können wir von den Franzosen lernen; ich werde gegen die schuldigen Beamten rücksichts- los einschreiten, aber auch demjenigen, der seine Schuldig- keit tut und zu unrecht verdächtigt wird, vollen Schutz angedeihen lassen. Das hohe Haus bitte er in ruhiger und sachlicher Arbeit die Wege zum gemeinsamen Ziele zu bereiten; bewilligen Sie, was die Regierung zur Wahrung des Ansehens und gegen die Wiederkehr neuer Aufstände, als nötig betrachtet. (Lebhafter Beifall.)

Während der Rede des Reichskanzlers hat der Kron- prinz die Loge betreten.

Berlin, 28. Nov. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Raab (Wirt- schaftl. Vp.), 4. Kasseler Bezirk, für ungültig, weil sich herausgestellt hat, daß der sozialistische Gegenkandidat Hugo Armenunterstützung in Anspruch genommen hat.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 28. Nov.** Der Ausstand der Bootleute und Geizer der Elbflößerei ist durch Vermittlung der hiesigen Handelskammer beendet. Die drei beteiligten Gesellschaften und die Leitung des Hafenarbeiterverbandes haben die Vereinbarungen angenommen. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit wird heute begonnen. Die zurückbehaltenen Löhne werden ausbezahlt und die Klagen wegen Kontraktbruchs zurückgezogen.

* **Nom, 28. Nov.** Nach Telegrammen aus der Provinz scheinen die Maßnahmen der Regierung die Obstruktion der Zollbeamten nahezu erstickt zu haben.

* **Nom, 28. Nov.** Durch einen Solidaritätsstreik einer Minorität wurde die Tramahnorganisation bestimmt, abends das Ende des Streiks zu beschließen. Die Gesellschaft wies die zur Arbeit Anretenden zurück und verkündete die Entlassung des gesamten Personals, von dem sie nur wenige annehmen wollten. Gegenüber dieser drohenden Maßregelung beschloß nunmehr die Tramahn, den Streik fortzuführen.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* **London, 27. Nov.** Oberhaus. Die zweite Lesung des Handelsflößerei-Gesetzes wurde angenommen. Parlamentsuntersekretär **Sturmer** gibt die Erklärung ab, daß die Regierung die Frage der internationalen Ladelinie nicht aus den Augen verloren habe, und daß in dieser Frage in der Verhandlung mit Deutschland und Norwegen ein recht befriedigender Fortschritt zu verzeichnen sei. Von einigen Mächtern z. B. Spanien, glaube er tatsächlich, daß sie in nicht zu fernher Zeit dieselbe Ladelinie wie England annehmen würden.

* **London, 27. Nov.** Unterhaus. Auf eine Anfrage des liberalen **Belairs**, ob die Admiraltät davon Kenntnis habe, daß über Einzelheiten des „*Dreadnought*“ in deutschen Zeitungen in Monate vorher genau berichtet worden wäre, erwiderte **Robertson**, daß, soweit ihm bekannt sei, keine der von der deutschen Presse veröffentlichten Angaben in bezug auf alle wichtigen Einzelheiten genau richtig seien. Auf eine andere Anfrage erklärte der Marine-Sekretär, es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß über die Konstruktion der *Unterseeboote* und ihre Einrichtung etwas in die Öffentlichkeit durchgedrungen sei. In bezug auf die Unruhen in der *Marinefabrik* in Portsmouth erklärte **Robertson**, daß der Bericht des Kriegsgerichts dem Admiraltätsrat vorgelegt wurde, welcher letzterer die Befugnis habe, die vom Kriegsgericht gefällten Urteile einer Revision zu unterziehen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 28. Nov.** In dem in Jaroslawo-Selo stehenden Schützenbataillon brach unter den Mannschaften der 1., 3. und 4. Kompanie eine ökonomischen Charakters aus. Von Petersburg wurde zuverlässiges Militär, darunter Matrosen, nach Jaroslawo-Selo abkommandiert, die seit einigen Tagen dort Wache halten.

* **St. Petersburg, 28. Nov.** Gestern entflohen 35 Gefangene aus dem Gefängnis in *Bladimir*, nachdem sie den Direktor, zwei seiner Gehilfen und alle Aufseher gebunden hatten. Die Flüchtlinge nahmen 22 Revolver und Patronen, sowie 3 Säbel mit sich, zerschmetterten die Telephondrähte und entzogen das Magazin, aus dem sie Zivilanzüge entwendeten. In der Wohnung des Direktors raubten sie, nachdem sie seine Familienangehörigen geknebelt hatten, Wertgegenstände. Ein Aufseher wurde verwundet. Sieben Flüchtlinge wurden 10 Werst von der Stadt entfernt, wieder ergriffen, ein Flüchtling in der Stadt selbst verhaftet.

Anleihepläne.

* **Paris, 28. Nov.** In der „*Humanité*“ behauptet **Zaurès**, die jüngste Pariser Reise des russischen Ministers des Auswärtigen **Iswolsky** habe hauptsächlich die Vorbereitung einer neuen Anleihe zum Zweck gehabt. Diese Anleihe sollte im Februar nächsten Jahres kurz vor den Wahlen zur neuen Duma stattfinden und der russischen Regierung die Mittel zu einer Aktion gegen die neue Duma bieten, falls sie ihren Erwartungen nicht entsprechen würde. Diese Anleihepläne haben die französische Regierung beunruhigt, und sie habe entsprechende Bedenken geäußert. **Iswolsky** habe jedoch eine Pression ausgeübt und der französischen Regierung gedroht, daß, falls Frankreich seine Mithilfe bei dieser Anleihe verweigere, Rußland sich an Deutschland wenden und die Zahlung der den französischen Gläubigern schuldigen Kupons suspendieren werde. Die französische Regierung hätte, um die Bedenken der französischen öffentlichen Meinung zu beschwichtigen, schließlich erklärt, daß es gut wäre, die Anleihe der neuen Duma zu unterbreiten. **Iswolsky** habe es jedoch abgelehnt, in dieser Hinsicht irgend eine Verpflichtung zu übernehmen, da auch die neue Duma, falls sie von demselben Geiste beharre wie die erste, aufgelöst werden würde.

Marokko.

(Telegramme.)

* **Tanger, 27. Nov.** Im Auftrag der deutschen Kolonie in Marakesch wird, der „*Köln. Ztg.*“ zufolge, folgende vom 18. November datierte Mitteilung gesandt: Bei der öffentlichen Feier, die alljährlich anlässlich des *Beiram-festes* in Marakesch am Schluß des Fastenmonats weit außerhalb der Stadt unter Beteiligung von Abordnungen aller Stadien stattfindet, war dem *Bizetönig* **Mai-Gasid** aufgefallen, daß die gesamte deutsche Kolonie zugegen war. Der Prinz besief sogleich den kaiserlichen Konsularagenten **Nier** für den Nachmittag zu sich. Bei dem Empfange sagte er wörtlich zu ihm: Das Erscheinen Ihrer Landsleute bei der heutigen Feier hat mir eine doppelte Freude bereitet: erstens als Beweis für die Freundschaft, die zwischen Ihrem Kaiser und meinem erhabenen Herrn und Bruder, dem Sultan, besteht, zweitens, weil gerade zu dieser Zeit die Zustände besonders im Süden des Reiches, wo ich Kalif bin, in tendenziöser Weise als jeder Sicherheit für die Person entbehrend dargestellt werden und über Vorkommenisse geklagt wird, die zum Teil aus der Luft gegriffen, zum Teil auch künstlich heraufbeschworen sind.

* **Madrid, 27. Nov.** Nach einer telegraphischen Meldung aus *Ferrol* sollen auf Anweisung des Kriegsministers von dort 80 Mann Marineinfanterie zur Ergänzung der Mannschaftebestände schleunigst nach *Cadix* abgehen, von wo 300 Mann am 15. Dezember nach *Marokko* expediert werden. In *Cadix* wird eine Brigade von 4000 Mann aufgestellt.

* **Paris, 28. Nov.** Die Agence *Havas* dementiert die Meldung aus *Toulon*, vom Auslaufen der Schiffsdivision des Admirals *Toussaint* nach *Tanger*. Das Geschwader befindet sich vielmehr, zur Abfahrt bereit, noch auf der Reede von *Toulon*.

* **Paris, 28. Nov.** Dem gestrigen Ministerrat wohnte auch der Generalgouverneur von *Algerien* an, welcher über die Lage in *Süd-Oran* und die Maßregeln berichtete, die zur Unterdrückung eventueller Unruhen an der marokkanischen Grenze ergriffen werden müßten. Der Minister des Auswärtigen machte Mitteilung von dem Stand der Verhandlungen zwischen *Frankreich* und *Spanien* über die Bildung der *Politik* in *Marokko* und das Einvernehmen, welches hinsichtlich eines Eingreifens erzielt worden sei. Die Regierung werde das Parlament ersuchen, die *Agfir*-*akte* zu ratifizieren. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die *Interventionsmaßnahmen* seien bisher ohne wesentliche Zwischenfälle vor sich gegangen und würden ohne Unterbrechung beendet werden.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe, 28. November.**

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern vormittag 10 Uhr 32 Minuten von Schloß Baden hier ein und fuhr unmittelbar von der Bahn in das Haus des am Abend vorher hingerückten Geheimrats **Dr. Vattlehner**. Hierauf besuchte **Schöndiesels** den *Weißenbachtz* der *Inneren Mission* im evangelischen Vereinsbau. Im Laufe des Nachmittags erkundigte sich Ihre Königliche Hoheit persönlich nach dem Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen **Karl**. Die Rückfahrt nach Schloß Baden erfolgte abends nach halb 10 Uhr.

Heute vormittag kam Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin um halb 11 Uhr hier an und wohnte um 12 Uhr der Feier der Einsegnung der Leiche des Geheimrats **Vattlehner** in der *Friedhofskapelle* an, von wo die Leiche, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nach *Deftringen* verbracht und neben dem Grabe seines Vaters beigesetzt wird. Am Nachmittag erkundigte sich Ihre Königliche Hoheit wieder persönlich nach dem Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen **Karl** und reiste um 3 Uhr 28 Minuten nach Schloß Baden zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag in Schloß Baden den Geheimrat **Dr. Nicolai** zum Vortrag bis gegen 1 Uhr. Geheimrat **Dr. Nicolai** hielt nachmittags Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Vortrag und kehrt dann nach *Karlsruhe* zurück.

Zur heutigen Abendtafel der Höchsten Herrschaften sind verschiedene Einladungen ergangen.

** Im Jahre 1906 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 19 Gemeinden des Landes für 68 *Neubauflächen* mit einem Gesamtflächeninhalt von 6 ha 51 a 88 qm und einem Gesamtsteuerkapital von 15 261 M 12 s nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 *Befreiung von der Grundsteuer* für 5 Jahre gewährt.

Davon entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommissariate *Baden 1, Bözberg 2, Bretten 2, Bruchsal 2, Eppingen 4, Gengenbach 1, Lauda 4, Offenburg 1, Tauberbischofsheim 2.*

* (Geheimerat **Dr. Vattlehner** *) In der dichtbesetzten *Friedhofskapelle* fand heute Mittag die Einsegnungsfeier für Geheimrat **Dr. Vattlehner** statt. Um 12 Uhr erschien Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, um dem treuen Mitarbeiter und Berater auf den weitverzweigten Gebieten *sanitärer Wohlfahrtspflege* die letzte Ehre zu erwiesen. *Se. Maj. Hoh. der Erbgroßherzog* war durch Hofmarschall **Hörn. v. Freytag**, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin **Wilhelm** durch Hofmarschall **Hörn. v. Gemmingen** und Seine Großherzogliche Hoheit **Prinz Karl** durch *Stellvertreter* vertreten. Außer den Angehörigen waren u. a. erschienen der Minister des Innern **Dr. Schenk**, der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, **Hörn. v. Marschall**, der Präsident des Finanzministeriums, Geheimrat **Honell**, Generaladjutant, General der Artillerie, **v. Müller**, Geheimrat **Hörn. v. Vabo**, Ministerialdirektor **Geh. Oberregierungsrat Dr. Glöner**, **Geh. Oberregierungsrat Höhrenbach**, **Obermedizinalrat Gausler**, **Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Hörn. v. Kraft-Ebing**. Die Stadt war durch Bürgermeister **Siegfried** vertreten, die national-liberale Partei durch **Stadtrat Dr. Vinz.** Fast vollständig waren die hiesigen Ärzte anwesend, auch von auswärtig waren viele Freunde und Kollegen eingetroffen. U. a. bemerkten wir unter den Ärzten Geheimrat **Dr. Gutsch**, **Geh. Medizinalrat Dr. Dreßler** und Geheimrat **Dr. Schüle-Menan**. Die Einsegnung vollzog Herr **Kaplan Dietrich**, der die folgenden Personalien verlas:

Geheimerat **Dr. Ferdinand Vattlehner** wurde zu *Wiesloch* am 16. Februar 1824 als Sohn des Lehrers **Vapst Vattlehner** und seiner Ehefrau **Philippine geb. v. Weßel** geboren. Er erhielt im elterlichen Hause seine Erziehung. Nach dem Tode des Vaters zog er mit seiner Mutter nach *Marbach*, wo er das dortige Lyzeum von 1837 bis 1844 und nach *Abolitionierung* desselben die *Universität Heidelberg* besuchte, woselbst er im April 1848 mit der Note *summa cum laude* den *Dokortitel* erwarb. Im Herbst 1848 vollendete er die *medizinische Prüfung* mit dem Ergebnis „*vorzüglich*“. Er ließ sich alsdann in *Reichen* als praktischer Arzt nieder, vermählte sich am 9. August 1853 mit *Luisa Krauß*, Tochter des *Oberverwalters Krauß* in *Offenburg*, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter entsprossen. Nach überaus segensreicher Tätigkeit dafelbst wurde er 1866 zum *Mitgliede* des *Obermedizinalrats* mit dem Titel *Medizinalrat* ernannt und siedelte infolge dessen nach *Karlsruhe* über. 1868 erhielt er den Charakter als *Obermedizinalrat*. 1887 wurde er Geheimrat 3. Klasse, 1896 Geheimrat 2. Klasse. Durch *Altershöchste Gnade* wurden ihm hohe Auszeichnungen zuteil. Im Oktober 1902 trat er in *Ruhestand*, jedoch bei seiner *schaffensfruchtigen Natur* war es ihm eine große Genugtuung, als *Vorsitzender* des *Landesoberschulsausschusses* noch bis in die *letzten Tage* seines Lebens wirken und der *leidenden Menschheit* seine *beachtete Hilfe* angedeihen

lassen zu können. Sein *Wahlspruch*, nach welchem er in seinem Leben wirkte, war der: „*Das Gute ist sich selbst Zweck*“.

Nach dem allgemeinen Gebet und Segen trat Ihre Königliche Hoheit die *Großherzogin* zu längerem Gebet vor den *Sarg* und sprach dann allen Angehörigen *herzliches Weileid* aus. Hierauf verlieh Ihre Königliche Hoheit die *Kapelle*. Es erfolgte sodann die *Niederlegung* zahlreicher Kränze am *Sarge*, wobei dem *allberehnten Verstorbenen* kurze, *herzliche Gedankworte* gewidmet wurden. **Dr. Gutmann** sprach namens des *hiesigen Ärztevereins*, dessen *Ehrenmitglied* Geheimrat **Vattlehner** war, *Bezirksarzt Dr. Kaiser* namens der *Staatsärzte* in *Baden*. Der *Minister des Innern*, **Dr. Schenk**, gedachte der *reichen Kenntnisse* des Verstorbenen, der durch seine *unermüdete Tätigkeit*, seine *warme Lebenswürdigkeit* und *echte Menschlichkeit* stets eine *Bieder* des *ärztlichen Standes* war, und sich während seiner *fast 40jährigen Tätigkeit* als *Referent* für *Medizinalwesen* im *Ministerium des Innern* *unvergängliche Verdienste* um das *öffentliche Gesundheitswesen* erworben habe. Es sprachen noch namens des *Naturwissenschaftlichen Vereins* Geheimrat **Professor Dr. Engler** und als *Vertreter* des *Ausschusses der Ärzte des Großherzogtums* **Dr. Bongart** *dankbare, ehrende Abschiedsworte*. Die *Beisetzung* findet morgen, *Donnerstag*, in *Deftringen* statt, wo der *Vater* Geheimrat **Vattlehners** begraben liegt.

* (Neger - Wendling - Konzert.) Der zurzeit im Mittelpunkt des Interesses der musikalischen Welt stehende *Londolicher* **Max Neger** veranstaltete mit dem bekannten, vortrefflichen *Konzertmeister* **H. Wendling** - *Stuttgart* im *Museumsaale* einen *Sonatenabend*, der neben den *Sonaten* in *E-dur* von *Bach* und *G-dur* von *Brahms*, eine *Sonate* in *Fis-moll* und eine „*Suite* im *alten Stil*“ von *Neger* brachte. *Neger* hat durch seine *rauh* aufeinanderfolgenden, auf *fast alle* *musikalischen Gebiete* sich erstreckenden *Publikationen* *lebhaftes Interesse* hervorgerufen und die *Fachmänner* wie das *musikalische Publikum* zu einer *bestimmten Stellungnahme*, sei es nun für oder wider, bestimmt. Der *heftig* erkrankte *Streit* um die *Bedeutung* *Negers* und die *Berechtigung* seiner *Kunst* dünkt uns *müßig*. Aus *allen* *musikalischen Offenbarungen* spricht ein *so* *erster*, *selbständiger*, *moderner Geist*, die *Werke* sind *künstlerisch* *so* *ausgereift* und *reich* an *wirklich* *neuartigen* *Musikgedanken*, daß die *Frage* nur die *sein* kann, ob die von *Neger* *eingeschlagene Richtung*, mit der *aufs* *Höchste* *gesteigerten* *Kompositionstechnik* *wirklich* eine *Fortentwicklung* der *Kunst* ermöglicht, oder ob *hier* nicht die *äußerste* *Grenze* erreicht, ja *vielleicht* *schon* *überschritten* wurde. Dies *ist* *besonders* *bei* *den* *geiern* *gehörten* *Sonate* *auf*, *bei* *welcher* *selbst* *nach* *eingedem* *Studium* *manche* *Stellen* *dunkel* und *unverständlich* *bleiben* und die *Empfindung* *erzeugen*, als *wende* *sich* *diese* *Musik* *zuweilen* *mehr* *an* *den* *Verstand*, als *an* *das* *Gefühl*. *Negers* *Neigung* zu *komplizierten* *Kombinationen* *harmonischer*, *kontrapunktischer* und *rhythmischer* *Art* tritt in der *Sonate* *nach* *in* *viel* *stärkerem* *Maße* *hervor*, als *z. B.* in *den* *zwei* *ersten* *Sätzen* *der* *Suite*, die *uns* *übersichtlicher*, *klarer* und *abgerundeter* *erscheint*. Dagegen *gehören* die *frei* *gestalteten* *Variationen* *des* *letzten* *Satzes* *der* *Sonate*, das *wirklich* *originelle* *Allegro* *beselben*, wie *auch* die *Frage* *der* *Suite* *um* *Geistreichsten*, was *wir* *von* *Neger* *kennen*; das *empfindungsreiche* *Largo* *seßelt* *nicht* *nur* *durch* *die* *harmonische* *Gestaltung*, sondern *auch* *durch* *das* *langsamige* *Thema*. *Man* *hat* *Negers* *Schreibweise* *mit* *der* *reichen* *Chromatik* *und* *den* *frappanten* *Modulationen* *für* *geschätzt*, *gemacht* *erklärt*; *wir* *sind* *der* *Ansicht*, daß *gerade* *dies* *einen* *Teil* *seines* *musikalischen* *Stils* *ausmacht*, daß *es* *die* *ihm* *eigenen*, auch *in* *den* *einfachsten* *musikalischen* *Formen* *sich* *zeigende* *Art* *seiner* *Darstellungsweise* *ist*. *Leicht* *verständlich* *sind* *die* *Werke* *keineswegs*; *sie* *fordern* *von* *Hörer* *starke* *innere* *Anteilnahme* *und* *eine* *gewisse* *Vertrautheit* *mit* *solcher* *Musik*, *will* *er* *Genuß* *darvon* *haben*, und *in* *das* *komplizierte* *Gewebe* *eindringen*, *gegen* *welches* *die* *Schreibweise* *von* *Brahms* *und* *Bach* *einfach* *erscheint*. *Nebenfalls* *aber* *dürfen* *alle* *Werke* *Negers*, als *eines* *unserer* *ersten* *zeitgenössischen* *Komponisten*, *Anspruch* *auf* *erhöhte* *Beachtung* *erheben*. *Die* *Ausführung* *der* *an* *die* *Spieler* *die* *denkbar* *höchsten* *Anforderungen* *stellenden* *Negerschen* *Werke*, wie *der* *in* *lichter* *Klarheit* *vor* *uns* *erhebenden* *Nachschon* *und* *der* *in* *herber* *Schönheit* *strahlenden* *G-dur*-*Sonate* *von* *Brahms* *war* *die* *denkbar* *vollendetste*. *In* *Herrn* *Wendling* *hat* *Max* *Neger* *einen* *Interpreten* *des* *Violinparts* *gefunden*, wie *er* *idealer* *nicht* *gedacht* *werden* *kann*. *Mit* *einer* *Liebe* *und* *Hingebung*, die *Verwunderung* *verdient*, hat *der* *sympathische* *Künstler* *sich* *um* *die* *Kompositionen* *angewandten*, wie *er* *auch* *die* *Sonaten* *von* *Brahms* *und* *Bach* *mit* *vollendeter* *Meisterschaft* *beherrschte*. *Die* *gleiche* *Verwunderung* *erregte* *Max* *Neger* *mit* *der* *Ausführung* *des* *Violinparts*; *das* *Klang* *alles* *so* *einfach* *und* *natürlich*, *so* *unmusikalisch*, daß *man* *den* *Pianisten* *über* *dem* *Musiker* *vergaß*. *Das* *Zusammenpiel*, das *gegenseitige* *Einandergelien*, das *Herausarbeiten* *des* *motivischen* *Gehalts* *von* *höchster* *Vollendung*, ein *Kunstgenuß* *hervorragender* *Art*. *Das* *Publikum*, das *leider* *nicht* *sehr* *zahlreich* *vertreten* *war*, *spendete* *den* *ausführenden* *Künstlern*, *vorab* *auch* *dem* *Komponisten* *in* *Neger*, *enthusiastischen* *Beifall*.

* (Konzertnotiz.) Am Montag den 10. Dezember wird der *Violinvirtuose* **Wladyslaw Waghalter** (*Schule* *Joachim*) aus *Berlin*, der *frühest* mit *großem* *Erfolg* in *der* *unter* *Steinbachs* *Leitung* *stehenden* *Musikalischen* *Gesellschaft* *in* *Elm* *aufgetreten* *ist*, im *Museumsaal* *hier* *einen* *Konzertabend* *geben*, bei *welchem* *die* *Hofopernsängerin* *Fräulein* *Mice Schenker*, *sowie* *die* *Herrn* *Kammervirtuos* *Schwanzara*, *Kammermusiker* *Kupp* *und* *Dr. A. v. Dusch* *mitwirken* *werden*. *Das* *Arrangement* *des* *Konzerts* *ist* *der* *Doerferschen* *Musikalienhandlung* *hier* *übertragen*.

* **Forstheim, 27. Nov.** Wie der „*Forstb. Anz.*“ hört, wird das alte und angesehene *Bankgeschäft* **Julius Kahn** u. Co. mit *Wirkung* *vom* *1. Januar* *1907* *ab* *in* *eine* *Filiale* *der* *Preussischen* *Kreditbank* (*Sitz* *Mannheim*) *umgewandelt*. Die *Herren* *Otto* *und* *Hermann* *Kahn* *werden* *zu* *Direktoren* *ernannt*. Die *genannte* *Gesellschaft* *wird* *zur* *Durchführung* *dieser* *Transaktion* *ihre* *Kapital* *von* *70* *auf* *75* *Mil. Millionen* *Mark* *erhöhen*.

* **Offenburg, 27. Nov.** Am Sonntag fand hier der *Gautag* *des* *Ortenauer* *Verbandes* *der* *Getreide- und* *Handwerkervereine* *statt*. *Beischluß* *des* *Vertrages* *des* *Beitrags* *von* *15* *Pf.* *auf* *30* *Pf.*, *wovon* *20* *Pf.* *an* *den* *Landesverband* *abgeführt* *werden* *und* *10* *Pf.* *pro* *Mitglied* *dem* *Gautag* *selbst* *verbleiben* *sollen*. *Zur* *Verbesserung* *der* *gewerblichen* *Zahlungsweise* *wurde* *ein* *Antrag* *auf* *Einführung* *vierteljährlicher* *Rechnungen* *angenommen*. Die *Wahl* *des* *Botocotes* *fiel* *wiederum* *auf* *Offenburg*. *Präsident* *Niederbühl* *Ansatt* *machte* *Mitteilungen* *über* *das* *Erholungsheim*. *An* *die* *Verhandlungen* *schloß* *sich* *ein* *interessanter* *Vortrag* *des* *Secretärs* *der* *Handwerkammer* *Freiburg*, *Edert*, *über* *„Nationale* *Handwerkpolitik“*.

* **Mühlheim, 27. Nov.** Eine *rege* *Bautätigkeit* *herrsch* *zurzeit* *im* *Weilerthale*. *Neben* *dem* *umfangreichen* *Erweiterungs-* *bau* *der* *Bäder* *in* *Badenweiler*, *der* *sehr* *rauh* *voranschreitet*, *und* *dem* *Neubau* *des* *Genesungsheims* *für* *Eisenbahnbeamte* *in* *Oberweiler*, *welcher* *bereits* *unter* *Neubau* *gebracht* *ist*, *sind* *es* *nach* *mehrere* *Erweiterungs- und* *Neubauten* *von* *Pensionshäusern* *und* *Willen*, die *die* *allgemeine* *Aufmerksamkeit* *auf* *sich* *lenken*. *In* *den* *Orten* *Schliengen*, *Luggen* *und* *Niederweiler* *wird* *das* *elektrische* *Licht* *für* *Strassen- und* *Wohnungsbeleuchtung* *eingesetzt*; *die* *Energie* *liefern* *die* *Elektrizitätswerke* *in* *Mühlhausen* *i. Etsch*. *In* *den* *letzten* *Tagen*, *wo* *das* *Rheintal*

in ein stetes Nebelmeer eingehüllt war, herrschte auf den Höhen des uns umgebenden Gebirges prächtiger Sonnenschein mit wolkenlosem, blauem Himmel.

oc. Konstanz, 28. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Klasse siegte die Kompromißliste. Von 2529 Wahlberechtigten stimmten 792 ab. Im letzten Moment trat eine Opposition auf, welche die Sozialdemokraten sricht. Die Opposition erzielte durchschnittlich 230 Stimmen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Täglich laufen nun Meldungen ein über ein Zurückgehen der Schweinefleischpreise. So wurde der Preis pro Pfund Schweinefleisch in Bruchsal auf 80 Pf. festgesetzt, während die übrigen Fleischsorten noch auf der alten Höhe bleiben. Auf dem gestrigen Markt in Mannheim gingen die Preise für fette Schweine auf 60 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht zurück. — In Rehl kostete Kalb- und Schweinefleisch jezt 86 Pf. (bisher 90), Rindfleisch 80 Pf. (unverändert). Wie der „Freiburger Ztg.“ geschrieben wird, stehen im badischen Metzgern zu Stunde mindestens 500 fette Schweine zum Verkaufe bereit, aber kein Händler, kein Metzger zeigt sich. An vielen Orten schlachten die Bauern selber und verkaufen das Fleisch in den Dörfern zu 60 bis 65 Pf. pro Pfund. — In Rastatt wurde eine Bezirksbaderinnung gegründet. — Am Sonntag tagte in Triberg eine Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Triberg-Billingen vom Bund der Industriellen (Verband Süddeutschland). Herr Dr. Niedermann gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Süddeutschen Verbandes. — In der Hauptstraße in Weiskirch ist gestern morgen das Gasthaus zum Kranz nebst zwei benachbarten Häusern niedergebrannt.

** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Oktober 1906:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Betrieb		Aus sonstigen Quellen	Im Ganzen	Zu Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1906 ab.	M.	M.	M.	M.	M.
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1905	33 920	37 800	750	72 470	530 221
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1905	18 210	1 248	—	19 458	139 812
Löhren-Odenhausen gegen 1905	20 805	1 402	—	22 207	138 717
Rehl-Sichtenna Pühl gegen 1905	2 595	154	—	2 749	1 095
Rehl-Altenheim-Odenheim und Altenheim-Odenheim gegen 1905	3 310	5 582	27	8 919	63 531
Seelbach-Jahr-Odenheim-Hein gegen 1905	3 542	3 418	28	6 988	59 563
Rehlfeldbahn gegen 1905	232	2 164	1	2 397	3 968
Rehl-Sichtenna Pühl gegen 1905	11 114	4 133	586	15 833	109 058
Rehl-Altenheim-Odenheim und Altenheim-Odenheim gegen 1905	11 040	4 016	625	15 681	108 376
Seelbach-Jahr-Odenheim-Hein gegen 1905	8 800	3 700	198	12 698	89 419
Rehlfeldbahn gegen 1905	8 862	3 668	170	12 700	89 844
Seelbach-Jahr-Odenheim-Hein gegen 1905	62	32	28	122	425
Rehlfeldbahn gegen 1905	4 983	5 843	287	11 113	72 312
Rehlfeldbahn gegen 1905	5 111	5 065	27	10 403	70 147
Rehlfeldbahn gegen 1905	128	778	60	966	2 165
Rehlfeldbahn gegen 1905	10 920	27 295	225	37 540	187 902
Rehlfeldbahn gegen 1905	9 700	23 300	225	32 225	178 131
Rehlfeldbahn gegen 1905	320	4 995	—	5 315	9 771
Rehlfeldbahn gegen 1905	1 718	2 053	12	3 783	23 887
Rehlfeldbahn gegen 1905	1 773	2 023	15	3 811	22 994
Rehlfeldbahn gegen 1905	55	30	3	88	893
Rehlfeldbahn gegen 1905	3 415	5 486	9	8 910	56 565
Rehlfeldbahn gegen 1905	3 178	5 103	47	8 328	52 082
Rehlfeldbahn gegen 1905	287	383	38	708	4 483
Rehlfeldbahn gegen 1905	4 940	868	302	6 110	64 239
Rehlfeldbahn gegen 1905	4 073	706	302	5 081	57 770
Rehlfeldbahn gegen 1905	867	162	—	1 029	6 469
Rehlfeldbahn gegen 1905	4 338	5 458	7	9 803	69 821
Rehlfeldbahn gegen 1905	3 842	5 316	85	9 243	69 685
Rehlfeldbahn gegen 1905	496	142	78	716	1 186
Rehlfeldbahn gegen 1905	5 014	9 227	79	14 320	99 543
Rehlfeldbahn gegen 1905	4 726	8 844	83	13 653	97 231
Rehlfeldbahn gegen 1905	288	383	4	675	2 312
Rehlfeldbahn gegen 1905	5 663	12 178	117	17 958	122 518
Rehlfeldbahn gegen 1905	5 736	10 800	117	16 653	116 906
Rehlfeldbahn gegen 1905	73	1 378	—	1 451	5 612
Rehlfeldbahn gegen 1905	2 664	3 010	53	5 727	44 030
Rehlfeldbahn gegen 1905	2 699	2 834	—	5 533	44 545
Rehlfeldbahn gegen 1905	35	176	58	279	515
Rehlfeldbahn gegen 1905	3 469	3 190	48	6 707	45 201
Rehlfeldbahn gegen 1905	3 500	2 335	66	5 901	—
Rehlfeldbahn gegen 1905	31	855	18	904	—

*) Betriebsöffnung am 3. Juni 1906.

B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1906 ab.

Bruchsal - Hilobach - Mellingen gegen 1905	10 300	7 900	120	18 320	151 562
Bruchsal - Hilobach - Mellingen gegen 1905	10 110	5 650	100	15 860	144 860
Bruchsal - Hilobach - Mellingen gegen 1905	190	2 250	20	2 460	6 702
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	35 900	16 700	1 200	53 800	570 052
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	36 910	13 400	1 470	51 780	534 449
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	1 010	3 300	270	4 580	35 603
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	1 860	3 900	120	5 880	74 811
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	1 970	4 100	75	6 145	62 172
Karlsruhe - Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Herxheim u. Ettlingen - Staatsbahnhof bis Ettlingen - Sulzbach gegen 1905	110	200	45	355	12 639
Wiesloch - Meckesheim - Walldachheim gegen 1905	5 700	8 900	300	14 900	134 511
Wiesloch - Meckesheim - Walldachheim gegen 1905	6 140	8 100	300	14 540	127 899
Wiesloch - Meckesheim - Walldachheim gegen 1905	440	800	—	1 240	6 612
Neckarbischofsheim - Büfingen gegen 1905	1 460	2 400	200	4 060	35 112
Neckarbischofsheim - Büfingen gegen 1905	1 750	2 600	200	4 550	34 196
Neckarbischofsheim - Büfingen gegen 1905	290	200	—	490	916

Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Baden.

St. L.-A. Von der am 1. Dezember 1905 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung des Großherzogtums (2 010 728 Personen) waren 769 866 evangelisch, 1 206 919 katholisch, 7449 sonstigen christlichen Bekenntnisses, 25 893 israelitisch, 601 anderen Bekenntnisses und ohne Angabe.

Unter den Evangelischen gehörten 762 826 der Landeskirche an; unter den Katholiken waren 1 198 511 römisch-katholisch, 8096 altkatholisch; der Rest entfällt auf die Anhänger der verschiedenen griechisch- (orientalisch-) katholischen Kirchen.

Für die 5 größten Städte des Landes ergaben sich nach dem Stande vom Zählungstage folgende endgültige Bevölkerungszahlen nach dem Religionsbekenntnis:

Städte	Evangelische (einschließlich Reformierte)		Katholische (einschließlich altkath.)		Sonstige
	M.	M.	M.	M.	
Mannheim	83 580	71 556	5 998	2 559	
Karlsruhe	58 024	49 573	2 850	802	
Freiburg	21 030	51 602	1 122	344	
Pforzheim	46 601	11 406	660	722	
Heidelberg	30 652	17 488	997	390	

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist 8 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges nach Sammer in Schlesien abgereist, von wo er sich mittels Automobils nach Kauden zur Jagd begibt. Es schließt sich ein Jagdaufenthalt in Slabentzitz vom Nachmittag des 30. November bis 1. Dezember und ein solcher in Neudorf bis 3. Dezember an. Nach kurzem Aufenthalt beim Offizierskorps des Leib-Kürassierregiments in Breslau bis 4. Dezember folgt ein Jagdaufenthalt in Klitschdorf bis zum 6. Dezember.

* Berlin, 28. Nov. Prinz Joachim Albrecht von Preußen ist gestern um 9 Uhr 25 Min. vom Potsdamer Bahnhof nach Antwerpen abgereist, um sich von dort nach Südwestafrika zu begeben.

* Paris, 28. Nov. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, daß bezüglich der im diplomatischen Dienst bevorstehenden Veränderungen eine grundsätzliche Entscheidung bereits getroffen sei, ist die Agence Havas zu der Erklärung ermächtigt, daß noch kein Name Gegenstand der Beratung gemeint ist und daß eine Entscheidung über die bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Dienst nicht vor mehreren Wochen werde getroffen werden.

* Paris, 28. Nov. Der Senat nahm gestern nach längerer Debatte mit 224 gegen 55 Stimmen die Dringlichkeit für die bereits in der Kammer angenommene Vorlage an, durch die die Anwendung von Weisungen, besonders Weisung zum Anfreichen von Gebäuden, untersagt wird. Die Debatte über das Marineprogramm wurde auf den 4. Dezember festgesetzt.

* Rom, 28. Nov. Seine Majestät der König von Griechenland reiste gestern abend von hier ab.

* Rom, 27. Nov. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage, betreffend die von Zollbeamten in Genoa zur Durchführung ihrer Forderungen ins Werk gesetzte Obstruktion, erklärte der Finanzminister, die Bewegung beschränkte sich auf Genoa, denn einige ähnliche Versuche, die bei Zollbeamten von geringerer Bedeutung gemacht wurden, seien unbedeutend unterdrückt worden. Der Minister erklärte weiter, er werde gegen die an der Bewegung beteiligten Beamten die strengsten Maßnahmen ergreifen. Das Vorgehen der Beamten sei unangehörig. Ministerpräsident Giolitti erklärte, das Vorgehen der Zollbeamten bedeute genau genommen einen wahren Erpressungsversuch gegen die Regierung und das Parlament. In den letzten Jahren hätten die Zollbeamten im ganzen an 700 000 Lire Gehaltsaufbesserung erhalten. Die Regierung werde sich zu einer Prüfung der von den Zollbeamten aufgestellten Forderungen erst verstehen, wenn die Unwürdigen aus dem Dienst entlassen seien und wenn eine gewisse Zeit über den besagten Vorfall vergangen sein werde.

* Konstantinopel, 28. Nov. Nach Versicherung von türkischer Seite ist das Befinden des Sultans gut.

* Belgrad, 27. Nov. Skupstina. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe für den Ausbau der Eisenbahnen und Beschaffung von Kriegsmaterial vor. Ein Regierungsantrag auf dringliche Verhandlung wird genehmigt. Ministerpräsident Pašić appellierte an die Versammlung, die Frage nicht weiter zu verschleppen. Der Nationalist Welkowitz weist auf die traurigen Erfahrungen hin, die mit dem Schneidermaterial gemacht worden seien und beantragt eine Tagesordnung, in der die Haltung der Regierung beurteilt wird, weil sie im Gegensatz zu dem Bericht der Kommission und demnach im Gegensatz zum Staatsinteresse vorgegangen sei. Nächste Sitzung morgen.

* Washington, 28. Nov. Präsident Roosevelt ist gestern abend hier eingetroffen.

* Shanghai, 27. Nov. Ein internationales Komitee, bestehend aus den führenden Männern der ausländischen und chinesischen Kreise, einschließlich der Konsuln, wendet sich an Europa und Amerika mit der Bitte um Hilfe gegen die Hungersnot in Nord-Kiangsu, wo zehn Millionen Menschen infolge der Zerstörung der Ernte durch Ueberschwemmungen im Umkreise von 40 000 Quadratmeilen vor dem Hungertode stehen.

Verschiedenes.

† Berlin, 27. Nov. Die Zahl der Auswanderer des Deutschen Reiches betrug in den Jahren 1904/05: 27 934 bzw. 28 075 und in den Jahren 1901/05: 146 540 (darunter 82 838 männliche) gegen 127 308 in den Jahren 1896 bis 1900. Die Vereinigten Staaten haben am meisten Anziehung ausgeübt. Von 146 540 deutschen Auswanderern haben sich 134 862 dorthin begeben.

† Bromberg, 28. Nov. Der Brunnbauer Kopuli aus Wirß, dessen Bruder und ein Arbeiter erstideten auf einem Gute bei Lutin, wo sie in Arbeit standen, an Kohlengasen. Sie sollen nachts ihren Schlafraum mit Steinkohlen geheizt und die Ofenklappe geschlossen haben.

† Cuzhaven, 28. Nov. Nach Berichten ankommender Schiffe haben die letzten Tage ständig schweres Unwetter auf der Nordsee gebracht. Viele treibende Schiffstrümmer lassen auf schwere Schiffskatastrophen schließen.

† Bremerhaven, 28. Nov. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ traf gestern auf der Weser ein und lief heute in den Hafen.

† Köln, 28. Nov. Bei den gestern beendeten Stadtratswahlen siegten die Liberalen. Die bisherige Zentrumsmehrheit in dem Stadtrat geht damit auf die Liberalen über.

† Köln, 28. Nov. (Telegr.) Bei dem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf dem Bahnhof Goch wurde der Zugführer des einen Zuges getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

† Mülheim a. d. Ruhr, 27. Nov. In Frintrop wurde, lt. „Köln. Ztg.“, eine Ehefrau und deren Kostgänger unter der Beschuldigung verhaftet, den Versuch gemacht zu haben, den Mann der ersten durch Darreichung vergifteter Getränke zu töten. Der Mann ist in schweres Siechtum verfallen. Die Frau hat schon ein Geständnis abgelegt.

† München, 28. Nov. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim erlitt einen Schlaganfall an dem er bedenklich darniederliegt.

† Paris, 28. Nov. Dem „Eclair“ zufolge verlautet in industriellen Kreisen, daß in Loulon eine Zweiganstalt der Schneiderwerke von Grenot errichtet werden solle, welche sich hauptsächlich mit der Erzeugung von Torpedobootarbeiten beschäftigen werde.

† Paris, 28. Nov. Der wegen Schmuddiebstahls im Werte von mehreren 100 000 M. begangen in Rom, hier Verhaftete heißt nach der polizeilichen Feststellung Paul Schmidt, geboren 1878 in Berlin und ist ein vielfach vorbestrafter Hochstapler, der gegenwärtig von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls von 12 000 M. gesucht wird.

† Mailand, 28. Nov. Der Ingenieur Candiani, der Besitzer einer großen chemischen Fabrik, wurde von seinem eigenen Schwiegerohn auf der Straße erschossen.

† Buenos-Aires, 28. Nov. Der Leprakongreß hat eine Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht wird, ein besonderes Gebäude zu errichten, in dem die Leprakranken untergebracht werden sollen, und jedem Fremden, der an Lepra erkrankt ist, das Betreten des Landes zu verbieten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 29. Nov. Abt. A. 21. Ab.-Vorst. „Ein idealer Gatte“, in 4 Akten von Oskar Wilde, ins Deutsche übertragen von J. L. Bavia und G. Frhr. v. Tschernberg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 30. Nov. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von Leoncavallo. — „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Abteilungen und 5 Bildern von Gaul und Hajreiter, Musik von Joseph Bayer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 1. Dez. Abt. C. 22. Ab.-Vorst. „Stein unter Steinen“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. Abt. B. 21. Ab.-Vorst. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 3. Dez. Abt. A. 22. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin im festlich beleuchteten Saale: Zum erstenmal: „Bruder Lustig“, in 3 Akten von Siegfried Wagner. Anfang 7 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 28. November 1906.

Während die Depression, die gestern über dem Ostseegebiet gelegen war, ostwärts nach dem Innern Rußlands abgezogen ist, hat sich hoher Druck von einem über der Biscayasee gelegenen Kern aus über der westlichen Hälfte Mitteleuropas ausbreitet; hier ist gleichwohl nur stellenweises Aufklaren eingetreten, meist herrscht, wie fast auf dem ganzen Festland, trübes und ziemlich mildes Wetter mit Neberschlägen. Bei abnehmender Bevölkerung ist trodenes und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. November, früh.

Angano wolkenlos 13 Grad; Biarritz Nebel 12 Grad; Triest wolkenlos 10 Grad; Florenz bedeckt 10 Grad; Rom heiter 8 Grad; Cagliari heiter 12 Grad; Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Wind. in mm	Wind. in mm	Wind. in mm
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.1	6.3	6.9	98	SW	bedeckt
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.2	6.5	6.6	91	—	—
28. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	758.1	7.9	6.4	81	—	—

Regen, Sturm. Höchste Temperatur am 27. November: 6.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.5. Niederschlagsmenge des 27. November: 4.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. November, früh: Schutterinsel 1.06 m, gefallen 3 cm; Rehl 1.52 m, gefallen 1 cm; Maxau 2.88 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.03 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. P 7
 Holl., Zürich (Schweiz)
 liefern neueste Seidenstoffe jeder Art porto- und zollfrei. — Reichhaltige Muster-Kollektion umgehend. Kataloge von Stickerei-Blusen und -Roben.

GLASHÜTTER-UHREN
 Grosse, neue Auswahl.
 Auswahlsendungen und Preisliste zu Diensten.
 Hauptniederlage:
G. SCHMIDT-STAUB, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Anzeigen
 finden weiteste Verbreitung
 in der über ganz Baden
 gleichmäßig verteilten
Karlsruher Zeitung.

Zum Einrahmen

von **Bildern** mit nur **bestem Material**
empfehlte seine **eigene Werkstatt** bei
billigsten Preisen

E. Büchle

Kunsthandlung und Rahmenfabrik
149 Kaiserstrasse 149

Total ruiniert!!!
werden Ihre Nerven, weil Sie fortgesetzt beim **Telephonieren** durch Geräusche aus Ihrer Umgebung gestört werden.
Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Prospekt über **schalldämpfende Telephonzellen** von der **Industrie für Holzverwertung**
A.-G., Altenessen, Rheinland.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp

Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.

Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Ausserordentliche
General-Versammlung
am **20. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr**
im Lokale der Bank
wozu wir die Herren Aktionäre einladen.

Tages-Ordnung:
Erhöhung des Aktienkapitals um fünf Millionen Mark und dementsprechend Abänderung von Artikel 5 des Gesellschaftsvertrages.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktien spätestens am fünften Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt. (Art. 16 der Statuten.)
Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Das Stimmrecht wird nach Aktienbeträgen ausgeübt. Das Stimmrecht kann durch einen bevollmächtigten Aktionär ausgeübt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend; die Vollmacht bleibt in der Verwahrung der Gesellschaft (Art. 15 der Statuten).
Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen Eintrittskarten zur General-Versammlung:

in Mannheim	unsere Bank, die Mannheimer Bank A.-G., die Süddeutsche Bank, unsere Filiale,
" "	" "
" Baden-Baden	" "
" Freiburg i. B.	" "
" Heidelberg	" "
" Kaiserslautern	" "
" Karlsruhe	" "
" Konstanz	" "
" Lahr i. B.	" "
" Mülhausen i. E.	" "
" Offenburg i. B.	" "
" Strassburg i. E.	" "
" Zweibrücken	" "
" Neunkirchen, Reg.-Bez. Trier, unsere Agentur,	
" Rastatt unsere Agentur,	
" Bruchsal unsere Depositenkasse,	
" Berlin	die Deutsche Bank, Herr S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M.	die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Deutsche Vereinsbank, Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Württembergische Vereinsbank, Herren Julius Kahn & Co.,
" Hamburg	" "
" München	" "
" Stuttgart	" "
" Pforzheim	" "
" Neustadt a. H.	Herr G. F. Grohé-Henrich,
" Saarbrücken	die Herren G. F. Grohé-Henrich & Co.,
" Basel	" Schweiz. Kreditanstalt, Basler Handelsbank,
" Zürich	" Schweiz. Kreditanstalt.

Mannheim, den 27. November 1906.
Der Aufsichtsrat.

Adolf Lindenlaub

Hut u. Mützen - Magazin

Telefon 1846, KARLSRUHE 1/8., Kaiserstrasse 191

Siemens- Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe
Überall erhältlich



Hermann Bieler

223 Kaiserstrasse 223

Die erste und die beste
Karlsruher Puppenklinik

Besichtigen Sie, bitte, ehe Sie anderwärts kaufen, meine wunderbare, reichhaltige Auswahl in **Puppen aller Art, Kugelgelenk-Puppen, Ledergelenk-Puppen, Celluloid-Glieder-Puppen etc., gekleidet und ungekleidet.**

Die Preise sind erstaunlich billig!
... Keinerlei Kaufzwang! ...

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Weihnachts-Ausstellung

von
Spielwaren und Korbwaren
bei
F. Wilhelm Doering in Karlsruhe
Ecke der Ritter- und Jähringerstrasse. ☎90.63

Pferdebesitzer!
Gebraucht
nur **Original-H-Stollen** mit der **LM** Marke
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Jll. Katalog gratis!

Günstige Kaufgelegenheit.

Kaim- u. Günther-Pianino
steht billig zum Verkauf.
Ertklasses Instrument, in jeder Beziehung musterfähig. Edler Ton. Gebiegenste Bauart.
Garantie 10 Jahre.

Hans Schmidt
G. m. b. H.
Musikalienhandlung
Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Lammstr.
Telephon 1647.

☎486. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Prüfung im Hufbeschlag betreffend.
Mit Bezug auf § 2 der Verordnung vom 24. Juli 1884 (Gesetzes u. Verordnungsblatt Nr. XXX Seite 847) wird bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung im Hufbeschlag
Montag den 24. Dezember 1. J., vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Karlsruhe**;
Donnerstag den 27. Dezember 1. J., vormittags 9 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Mannheim**;
Freitag den 28. Dezember 1. J., vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Mehrfirch**;
Samstag den 29. Dezember 1. J., vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Freiburg** stattfinden wird.

Die Prüfungskommission besteht aus den Lehrern der Anstalt und dem technischen Referenten für das Veterinärwesen bzw. dessen Stellvertreter als Vorsitzenden.

Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnorts ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzulegen gedenkt.

Der Anmeldung müssen der Geburtschein des Bewerbers und der bürgermeisteramtlich beglaubigte Nachweis über die mindestens vierjährige Tätigkeit im Schmiedehandwerk, und wenn der Bewerber eine Hufbeschlagschule, eine Gewerbeschule oder eine andere Anstalt behufs seiner Ausbildung besucht hat, auch die Zeugnisse des Vorstandes dieser Anstalten beigelegt sein.

Das Bürgermeisteramt hat das Gesuch alsbald dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches den Bewerber, falls seine Zulassung genehmigt wird, zur Prüfungsvornahme vorladen wird.

Für diejenigen Schmiede, welche z. Bt. der Gejuchstellung an einem Unterrichtskurse der staatlichen Hufbeschlagschulen teilnehmen, sind die Gesuche nebst den obenbezeichneten Belegen von dem Vorstand der betreffenden Schule dem Groß. Ministerium des Innern vorzulegen.

Der einberufene Schmied hat sich zur bestimmten Zeit mit einem vollständigen Beschlagszeug in guter Beschaffenheit, sowie mit einem Schurzfell versehen, am Prüfungsort einzufinden und durch Vorzeigen des Einberufungsschreibens sich über seine Person auszuweisen.

Für die Vornahme der Prüfung hat der Bewerber vorher eine Gebühr von 10 Mk. zu entrichten. Unbemittelten kann die Tage durch das Groß.

Ministerium des Innern ganz oder teilweise nachgelassen werden.
Karlsruhe, den 22. November 1906.
Groß. Ministerium des Innern.
J. A.
Weingärtner. Dusch.

Dekopistenstelle.

Bei diesseitigem Amtsgericht ist sofort eine Dekopistenstelle mit einem Jahresgehalt von 800 Mk. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Justizaktuare und Justizinspektoren, welche schon längere Zeit bei einem Amtsgericht beschäftigt waren, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen umgehend melden.
Schönau i. B., 26. November 1906.
Groß. Amtsgericht.

Die
Herstellung von 11 Wachtbüten

für die Neubautrakte Kappel-Bonnendorf soll in öffentlichem Wettbewerb an einen Unternehmer vergeben werden. ☎259.22
Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt zur Einsicht auf. Kostenanschlagsformulare werden daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Ein Versand derselben nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind längstens bis **Samstag den 1. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wachtbüten“ versehen, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote auf unserem Hochbauamt stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Neustadt, den 14. November 1906.
Groß. Bahnbauinspektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

☎470. Mit sofortiger Gültigkeit treten im deutsch-französischen Verbandsgütertarif Teil II B, Tarifabellen für die französischen Bahnstrecken, folgende Änderungen in Kraft: Auf Seite 62 erhält die Bestimmung im § 1 die Bestimmung „Bon und nach allen Stationen der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahnen nach und von Alt-Münsterol Grenze“ usw. Auf Seite 74 ist im § 3 in der 6. Zeile von oben statt „Donnerbühndrat“ zu setzen „natürliche Klammerde“.
Karlsruhe, den 26. November 1906.
Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

☎494. Zum deutsch-französischen Verbandsgütertarif für den Verkehr über Elzab-Bohringen Teil IB (Tarifvorschriften und Güterklassifikation) tritt mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1906 der Nachtrag II in Kraft. Er enthält Änderungen der allgemeinen Tarifvorschriften, Aufnahme neuer Waren in die Güterklassifikation sowie verschiedene Änderungen und Ergänzungen der Güterklassifikation. Der Nachtrag kann durch die Dienststellen und vom Verkehrsamt unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 26. November 1906.
Groß. Generaldirektion.